

Schweizer Auftritt an der grössten Messe

CeBIT 1700 Quadratmeter Schweiz in Hannover: Die nationale ICT-Branche zeigt ihre weltweit hochstehende Innovationskraft und will neue Märkte erschliessen.

VOLKER RICHERT

W

eil kein Wirtschaftszweig mehr vom rasanten Einzug der Digitalisierung unberührt ist, wird die Digitalisierung von Wirtschaft und Märkten, von öffentlicher Hand und Verwaltung sowie der Gesellschaft als Kernbereich der Messe adressiert, heisst es von den Organisatoren der CeBIT in Hannover.

Mit diesem neuen Fokus eröffnet sich für die Schweiz, deren ICT-Branche inzwischen zum fünf wichtigsten Wirtschaftsfaktor des Landes mit über 200 000 Arbeitsplätzen mutiert ist, eine geradezu ideale Ausgangslage. Denn eben nicht Hardware, sondern Software, Dienstleistungen und Forschung prägen das von viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft begleitete Schaulaufen der hiesigen Unternehmen inklusive vieler Startups – und auch Hochschulen.

Nationalrat Franz Grüter, Verwaltungsratspräsident der Green-Gruppe und Vorstandsmitglied von ICTSwitzerland, erinnert daran, dass «die Schweiz zum fünften Mal in Folge Innovationsweltmeister» sei. Insgesamt Grund genug, um auf der mit 1700 Quadratmetern fast zehnmal grösseren Schweizer Ausstellerfläche als in den Vorjahren in Hannover vertreten zu sein.

Internationalisierung

Doch die Schweizer Unternehmen wollen auf der grossen internationalen Bühne nicht nur von der mit der CeBIT verbundenen starken weltweiten medialen Aufmerksamkeit profitieren. Nicht wenige Aussteller beabsichtigen, die Messe

zu nutzen, um sich neue Märkte zu erschliessen. So wird beispielsweise der Zürcher Security-Spezialist AdNovum die Chance nutzen, um seine Security-Suite Nevis auch dem grossen deutschen Markt bekannt zu machen. Dabei handelt es sich um ein Werkzeug für viele klassische Authentisierungsmittel. Es umfasst auch sogenannte kontextsensitive Verfahren und integriert lokale Standards wie den elektronischen Personalausweis in Deutschland, den Singpass sowie Corppass in Singapur oder die Mobile-ID und Suisse-ID in der Schweiz, wie AdNovums Technik-

**Hervorragend ausgebildete
Mitarbeiter bekommt
niemand mehr auf dem
silbernen Tablett serviert.**

chef Tom Sprenger ausführt. Aufgrund «von Themen wie Safe Harbor gewinnen lokale – sprich europäische oder eben Schweizer Lösungen – an Bedeutung», ergänzt AdNovum-Marketing-Chef Peter Gassmann: «Wir positionieren uns mit Nevis als europäische Alternative zu den bekannten Big Playern im Markt» für die sichere Digitalisierung von Geschäftsprozessen. Deshalb sei das primäre Ziel an der CeBIT, «die Marke Nevis auf dem deutschen Markt bekannt zu machen».

Ausbildung und Innovation

Ein weiteres Vorzeigeprojekt an der CeBIT wird das duale Bildungssystem der Schweiz sein. Zumal das Nachwuchsdilemma der ICT-Industrie nicht an der Grenze halt macht. Es wird in Hannover

vom Ausbildungszweig der Noser Group präsentiert. Niemand könne heute mehr darauf warten, hervorragende ausgebildete Mitarbeiter auf dem silbernen Tablett serviert zu bekommen, begründet Adrian Krebs, Chef von Noser Young Professionals, die Teilnahme. Man wolle aber nicht nur den eigenen Ausbildungsgang in die Welt tragen, sondern auch die damit einhergehende soziale und gesellschaftliche Verantwortung. Es gehe darum, sinnvolle und zeitgerechte Lerninhalte zu präsentieren, die im Alltag effektiv benötigt werden. Man werde von den Erfahrungen mit den möglichst frühzeitigen produktiven Einsätzen der Lehrlinge berichten. Und man werde präsentieren, was es heisst, eine eigenverantwortliche, wirtschaftliche und innovative Haltung in der alltäglichen Arbeit zu erlernen. Denn der blosser Fokus auf ein IT-Studium sei nicht zwingend ein Weg aus der Misere des Nachwuchsmangels: «In der Theorie lernt man selten so viel wie in der Praxis», sagt Krebs. Der Entscheid, nach Hannover zu gehen, sei im Übrigen unabhängig von Noser-Hauptaktionär Ruedi Noser gefallen, auch wenn der Ständerat und Präsident von ICTSwitzerland zu den treibenden Kräften des diesjährigen Schweizer CeBIT-Auftritts gehöre, wie Krebs klarstellt.

Flaggschiff ETH

Als Beispiel für die Präsentation hiesiger Innovationskraft ist auch in diesem Jahr die ETH Zürich als Vertreterin des Forschungsstandorts Schweiz an der CeBIT vertreten. Sie zeigt unter anderem ihr Vorzeigeprojekt Skye. Hinter dem Flugroboter steht ein energieeffizienter Zeppelin, der über die präzisen Flugeigenschaften eines Quadropters verfügen soll. Er wird mit einem integrierten Kamerasystem als geräuscharm schwebendes Auge am Himmel vorgeführt.

Aber die ETH berichtet in Hannover auch von ihren Forschungen zum Thema «Augmented Reality». Hier werden reale und virtuelle Welten miteinander für neue Dimensionen des kreativen Spiels verbunden. Entsprechende Applikationen zeigen dabei, wie unbewegte, zweidimensionale Figuren eines Malbuchs zu dreidimensionalem Leben erawachen, sobald sie ausgemalt werden.

Zudem wird die künftige digitale Fabrikation gezeigt, in der Roboter eine Vielzahl komplexer Aufgaben unterstützen. Als Beispiel steht an der CeBIT der »In situ Fabricator« im Einsatz, ein mobiles, flexibles und kooperierendes Robotersystem, mit dem das Potenzial und die Leistungsfähigkeit der digitalen Fabrikation direkt auf eine Baustelle gebracht wird.

www.cebitt.de



PETER FROMMENAUER

Hardware: Dass sie immer einwandfrei funktioniert, wird als selbstverständlich angesehen. Läuft sie einmal nicht, sind User in aller Regel auf Support angewiesen.

ICT-Markt Schweiz in Zahlen

Die Schweizer ICT-Wirtschaft scheint die Aufhebung des Euro-Mindestkurses Anfang 2015 überwunden zu haben. Mit einem leichten Wachstum von 1,7 Prozent sind 30,4 Milliarden Franken umgesetzt worden. Allerdings sind die hier angegebenen EITO-Zahlen (European IT Observatory) umstritten. Die letztmals 2013 vom Bund erhobenen «Bruttowertschöpfungszahlen» weisen für 2013 nur 28 Milliarden Franken aus, was laut ICTSwitzerland den von EITO angegebenen Umsatz beinahe verdoppeln würde.

| | | |
|----------------------------------|-------------------------|-------------------|
| Gesamtumsatz Europa 2015 | 660,0 Milliarden Euro | plus 2,7 Prozent |
| Gesamtumsatz Schweiz 2015 | 30,4 Milliarden Franken | plus 1,7 Prozent |
| - Umsatzanteil Telekommunikation | 12,1 Milliarden Franken | stagniert |
| - Umsatzanteil Dienstleistungen | 9,8 Milliarden Franken | plus 2,7 Prozent |
| - Umsatzanteil Software | 5,6 Milliarden Franken | plus 6,5 Prozent |
| - Umsatzanteil Hardware | 2,9 Milliarden Franken | minus 3,1 Prozent |

Importe und Exporte der Schweizer ICT-Wirtschaft

Das Total aller ICT-Importe in die Schweiz erreichte im Jahr 2014 rund 25 Milliarden Franken und verteilt sich je zur Hälfte auf Dienstleistungen und Waren. Es erreichte damit erstmals wieder den Höchststand vom Jahr 2000. Im gleichen Zeitraum konnte kontinuierlich das Exportvolumen von einst rund 14 Milliarden Franken auf aktuell 18,3 Milliarden Franken gesteigert werden. Dabei ist das Exportwachstum insbesondere den ICT-Dienstleistungen zu verdanken, die von 6,5 auf 11,5 Milliarden Franken zuleigten.

| | | |
|---------------------------|---------------------------|-------------------------|
| Schweizer Export* | | 18,3 Milliarden Franken |
| - davon im Service-Sektor | Computerdienste | 7,6 Milliarden Franken |
| | Telekommunikationsdienste | 2,3 Milliarden Franken |
| | Informationsdienste | 1,6 Milliarden Franken |
| - davon ICT-Hardware | | 6,5 Milliarden Franken |

*AKTUELL VERFÜGBARE ZAHLEN VON 2014

QUELLE: ICT-AUSSENHANDEL 2014. INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSSTUDIEN BASEL

ANZEIGE

Ecknauer+Schoch



ABACUS 
version internet

ABACUS Business Software goes mobile

ABACUS bringt Bewegung in Ihr Business. Apps für Smartphones und iPads informieren Sie schneller und machen Sie und Ihre Mitarbeiter effizienter und flexibler.

- > Unterwegs Leistungen, Spesen, Stunden erfassen, Rapporte ausfüllen, Adressen und Projektdaten bearbeiten und sofort mit der Software in Ihrem Unternehmen synchronisieren
- > Überall und jederzeit Stammdaten und Standardauswertungen einsehen



ABACUS
business software

www.abacus.ch